

UPDATE

Mehr als dreißigtausend Exemplare wurden von Petra Reskis Buch „Mafia – von Paten, Pizzerien und falschen Priestern“ seit September verkauft (F.A.Z. vom 13. Oktober), auch auf Englisch, Spanisch und Niederländisch wird der Reportagenband erscheinen. Aus Italien aber hat noch kein Verlag Interesse bekundet. „Das mag auch daran liegen, dass es in Italien an Mafiabüchern ja nicht mangelt“, erklärt die Autorin.

„Wenn ich an Roberto Saviano denke, weiß ich nicht, ob ich das bedauern soll: Ich lebe gern in Italien und möchte das auch weiter ungestört tun.“

Dass ihre Auftritte in Deutschland ungestört bleiben, ist dagegen nicht mehr gewährleistet. Denn nicht nur in San Luca und Corleone, sondern auch in Erfurt wurde Petra Reski inzwischen bedroht. Während der Lesung in einer Buchhandlung, so berichtet sie im Vorwort zur dritten Auflage, sei ein Italiener aufgestanden und habe „eine klassische Mafiadrohung“ ausgesprochen: „Ich bewundere Ihren Mut, ich bewundere wirklich Ihren Mut!“ Woraufhin sie ein zweiter Italiener als „Mafiosa“ beschimpft und ein Deutscher wortreich verkündet habe, dass Geldwä-

sche hierzulande unmöglich sei. Auch drei einstweilige Verfügungen hat sich Reski eingehandelt. Die erste, die ein ehemaliger Olympiasieger im Gewichtheben beantragt hatte, wies das Landgericht Duisburg zurück: Reski darf weiter behaupten, dass dieser zu einem aus San Luca stammenden Italiener, mit dem er in Duisburg ein Hotel errichtet hat, in verwandtschaftlicher Beziehung stand. Die zweite wurde von diesem Mann beantragt und nicht vollkommen zurückgewiesen: Reski darf nicht aus einem Bericht des Bundeskriminalamts (BKA) zitieren, der feststellt, das Hotel biete eine hervorragende Möglichkeit, international gesuchte Clan-Mitglieder zu verstecken und bei der Tilgung der Kredite Gelder zu waschen.

Die dritte Verfügung wurde vorgestern Abend vom Landgericht München I bestätigt: Reski darf einen Erfurter Gastronomen, der, wie sie schreibt, „laut Aussagen von Ermittlern einst als Pizzabäcker in der Pizzeria ‚Da Bruno‘ (in Duisburg) angefangen hat“, nicht als „mutmaßlichen ‚Ndranghetista“ bezeichnen. Die Journalistin hat sich dabei auf mehrere BKA-Berichte berufen und dem Gericht eine eidesstattliche Versicherung des römischen und für die ‚ndrangheta zuständigen Staatsanwalts und Anti-Mafia-Ermittlers Vincenzo Macri vorgelegt. Der Droemer Verlag hat angekündigt, in die Berufung zu gehen.

Den Vorfall von Erfurt wertet Petra Reski als „Zeitenwende“: Dass jemand,

FAZ 17.12.08

der ein Buch über die Mafia schreibt, bei einer Lesung persönlich bedroht wird, habe auch viele Italiener überrascht und sei in Italien undenkbar. Der Chef des Mobilen Einsatzkommandos von Reggio Calabria habe sich ihr gegenüber erstaunt gezeigt, dass die deutsche Polizei keine Schutzmaßnahmen treffe und die Ausweise aller Beteiligten kontrolliere.

So bestätigt, was Petra Reski widerfährt, gleich zwei Befunde ihres mutigen Buches: dass die Mafia längst in Deutschland Fuß gefasst und hier gefährlich unterschätzt wird. Auf die Frage, was das für ihren investigativen Journalismus bedeutet, antwortet sie mit Roberto Saviano: „Nein, ich habe keine Angst vor der Mafia.“

ANDREAS ROSSMANN